

Machen Sie den Hygienecheck!

Marrit van Engen und Kees Scheepens, FarmulaOne, NL



Marrit van Engen

Bessere Ergebnisse in der Schweinehaltung kann man durch eine bessere Hygiene erreichen. Um diesen theoretischen Anspruch mit Leben zu füllen, sind in der Praxis viele Schritte unter dem Schlagwort „Biosecurity“ erforderlich. Am Anfang steht eine genaue Erfassung des Hygienestatus.

Grundsätzlich hat jeder Betrieb darauf zu achten, dass Keime abgewehrt werden müssen und möglichst wenig verbreitet werden. Dabei ist es gleichgültig, ob es ein traditionell wirtschaftender, ein SPF- oder ein Betrieb mit Mehrwochensystem ist. Die einzelnen Schritte für Biosecurity müssen so praktisch und effektiv wie möglich auf jeden Betrieb zugeschnitten werden.

Biosecurity kann in interne und externe Biosecurity eingeteilt werden: Maßnahmen zur externen Biosecurity verhindern, dass Keime in den Betrieb hereinkommen. Beispiele hierfür sind: Schwarz-Weiß-System, eigene Gülleschläuche, Hygieneschleuse, kein Einstellen von Tieren außer aus einem Quarantänestall usw.

Interne Biosecurity verbessern

Um zu verhindern, dass bereits vorhandene Keime sich über den ganzen Betrieb verbreiten, werden Maßnahmen ergriffen, die zur internen Biosecurity zählen. In der Übersicht 1 sind Beispiele aufgeführt, die hier zugehören. Darunter fallen

- eine genaue Unterteilung eines jeden Betriebes nach Produktionsbereichen,
- das Einschränken der Tierkontakte (Prinzip Einbahnstrasse),
- regelmäßiges Hände- und Stiefelreinigen und -desinfizieren, vor allem zwischen verschiedenen Altersgruppen und zwischen jedem Durchgang im Stall,
- und der sorgfältige und bewusste Umgang mit kranken Tieren und mit Material.

Sanierung des Betriebes

In dem hier zugrunde liegenden Beispiel ist ein Betrieb saniert worden, indem Proben gezogen wurden, die den jeweiligen Hygienestatus spiegelten und bewusst machten. Es handelte sich um einen holländischen Betrieb mit 300 Sauen im ge-

schlossenen System in einer mittleren Größenordnung. Ein Versuch auf dem Betrieb sollte beweisen, dass penible Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen zusammen mit einer exakten Dokumentation zu einem höheren Gesundheitsstatus und dadurch besseren Leistungen führen.

Die Basis zur strukturellen Verbesserung der Hygiene in diesem und jedem beliebigen Betrieb sind folgende:

- Einteilung dieses Betriebes in Altersgruppen
- Installieren von Rein-Raus mit gründlicher Reinigung und Desinfektion.

Dafür wurden zuerst die Betriebsgrundlagen erfasst und ein Rundgang durch den Betrieb gemacht. Anschließend wurde ein Plan erstellt, um die Verbreitung von Keimen zwischen den Altersgruppen zu verkleinern. Die Gänge wurden so leer wie möglich gemacht. Zwei feste Stellen sind als ‚Hygieneplätze‘ ausgewiesen worden, an denen Schuhe und Overalls ausgetauscht werden müssen. Außerdem sind



Der Schmutz auf der Buchtenabtrennung ist zum Biofilm geworden: Eine dünne Schicht organisches Material mit Bakterien, die ein Netzwerk bilden. Diese dünne Schicht kann vermieden werden. Und wenn der Biofilm aufgebrochen wird, werden die Bakterien beseitigt. Darum ist die gründliche Reinigung und Desinfektion auch so wichtig.

für die Stiefel Desinfektionswannen dicht bei allen Türen aufgestellt worden. Alkoholgeldispenser (Desinfektionsspender) wurden bei den Türen, in der Nähe der Waschbecken und auf den Behandlungskarren platziert.

Anzahl Bakterien vor und nach Reinigung/Desinfektion

„Nach dieser Einteilung meines Betriebes in Altersgruppen wurde der Hygienestatus meines Betriebes schriftlich festgehalten“, so der Schweinehalter, „Ich war erschrocken, wie viele Bakterien nach meiner anfänglichen Desinfektion noch vorhanden waren. Das war mir überhaupt nicht bewusst.“ Das Ausmaß der Bakterienbesiedlung wird gemessen, indem von Risikostellen Proben genommen werden, sowohl vor als auch nach der Reinigung und Desinfektion. Das sind zum Beispiel die Türklinken, die Innenkante der Tür, unter dem Futtertrog, die Seitenkanten der Roste, usw..

Insgesamt wurden an nahezu 30 verschiedenen Stellen Proben gezogen. Die Werte vor dem Reinigen wurden immer niedriger. Nach drei Monaten lagen die Anfangswerte von einer Anzahl Proben bei nur noch unter 500 Keimen. Das zeigt, dass der Hygienestatus dieses Betriebes deutlich verbessert wurde und der anwesende Biofilm größtenteils verschwunden ist.

4 % geringere Ferkelverluste durch neue Hygienemaßnahmen

Wesentlich anders, als es der Schweinehalter gewohnt war, ist es auf die richtige Weise gelungen, den Betrieb zu sanieren und zu desinfizieren. Dafür war aber nicht mal eine andere Ausstattung oder zusätzliche Arbeit notwendig. „Ich hatte einen enormen Rückstand aufzuholen. Ich machte niemals mehr sauber als bis zu einer Höhe von 1,50 Meter“, berichtet der Landwirt. „Dank Überprüfung ist mein Betrieb wieder komplett gereinigt. Das sollte zwingender Bestandteil eines Maßnahmenpakets sein, um einer besseren Gesundheit einen Schritt näher zu kommen.“ Es schein nun sehr einfach, ohne zusätzlichen Zeitaufwand auf demselben Niveau zu bleiben, meint er. Auch nach dem Ende der Proben (nach 18 Wochen) ziehe er die Arbeit mit den neuen Methoden und Verfahren durch.



Sehr einfach, mit einem kleinen Papiertuch, kann man prüfen oder säubern. Auch auf augenscheinlich sauberen Oberflächen können sich sehr viele Bakterien befinden. Das kann man testen durch Tupferproben (Hygieneproben).

Übers. 1:

Checkliste

Verschleppung von Keimen verhindern

- Unterteilung des Betriebes in einzelne Teilbereiche
- Anpassen der Abteilgrößen in der Ferkelaufzucht auf die Abferkelabteile
- Keine Kreuzung von Laufwegen
- Separates Arbeitsmaterial für jede Tiergruppe einsetzen
- Hände/Stiefel nach dem Besuch einer Tiergruppe waschen
- Rein-Raus Prinzip anwenden
- Kein Zurückstallen von Ferkeln (Ferkel je nach Woche in verschiedenen Farben kennzeichnen)
- Kümmerer merzen
- Von ‚jung‘ nach ‚alt‘ arbeiten
- Weniger als 5% der Ferkel versetzen
- Abgesetzte Ferkel nicht in großen Gruppen halten
- Abteile nach der Reinigung gründlich trocknen lassen und desinfizieren (Leerstand > 3 Tage)
- Hygienisch sauber arbeiten. Vor allem bei der Berührung kranker Tiere (und Kot) Stiefel und Hände waschen. Bei Behandlungen nur eine Injektionsnadel pro Wurf und Sau (oder nadellos) verwenden.
- Kisten zur Ferkelbehandlung reinigen; für jeden Wurf den Boden mit sauberem Papier auslegen.
- Jungsaunen nicht mit toten Ferkeln, Nachgeburten oder Kot in Kontakt bringen (Kontaktuppe enthält infektiöse Bakterien; Folge: mehr Träger)
- Fliegen/Ungeziefer bekämpfen

Quelle: Schweinesignale Sauen

Keimzahl deutlich verringert

Ort der Probenahme	Vor Reinigung und Desinfektion				Nach Reinigung und Desinfektion			
	Gesamtanzahl aerober Keime	E.coli	Salmonellen	S. aureus	Gesamtanzahl aerober Keime	E.coli	Salmonellen	S. aureus
Spaltenboden	125.000	200.000	800	100.000	300	0	0	0
Holzabtrennungen zwischen den Abteilen	25.000	50.000	0	35.000	100	0	0	0
Über den Heizungsrohren	125.000	70.000	400	35.000	50	0	0	0

Grundsätzlich ist es hierbei sehr wichtig, die neuen Arbeitsweisen anstelle der alten Gewohnheiten und nicht neben ihnen auszuführen. Echtes Umdenken und Umstellen ist erforderlich, kein Mittelweg! Durch die verbesserte Hygiene und die neuen Gewohnheiten sank die Ferkelsterblichkeit in diesem Betrieb um ein Ferkel pro Sau und Jahr (4% geringere Ferkelverluste, von 28 auf 29 Ferkel pro Sau und Jahr).

Eine bessere Gesundheit ist aber nicht allein eine Frage der exakten Produktion. Es geht genauso gut auch darum, wie die Produktionsmittel benutzt werden und wie sie in eine korrekte Routine eingebaut sind. Auch die Verwendung der richtigen und korrekt eingestellten Arbeitsmittel ist wesentlich für ein optimales Ergebnis. Ein ganz einfaches Beispiel ist der Gebrauch einer kurzen Lanze (verstellbar) beim Hochdruckreiniger (25 €). Mit einer standardmäßigen langen Lanze kann man nicht jede Stelle im Sauenabteil erreichen (beispielsweise nicht unter dem Futtertrog).



Fazit

Die Erkenntnis aus diesem Praxisversuch: Am wichtigsten ist es, die neuen Verfahren zur besseren Hygiene konsequent auszuführen. Dauerhaftes, echtes Umrüsten ist nötig, ein Mittelweg ist nicht möglich! Dieser Schweinehalter setzte einen Schritt in die richtige Richtung hin zu einer besseren internen Biosecurity!

Es reicht nicht, alles bis zu einer Höhe von 1,50 Metern sauber zu machen. Staub und Keime befinden sich auch oben an der Mauer, an der Decke und auf Heizungsrohren, Lampen und Ventilatoren.